

Predigt von Bischof Bernard Fellay zur Diakonatsweihe an der Pfingstvigil, dem 3. Juni 2017 in Zaitzkofen

Liebe Weihekandidaten, liebe Seminaristen, liebe Gläubige,

an dieser Vigil von Pfingsten dürfen wir die Diakonatsweihe spenden. Im Pontifikale heißt es, dass der Diakon am Altare dient, tauft und predigt. Das sind die Hauptaufgaben, die im Pontifikale bezeichnet sind. Doch möchte ich heute drei Punkte betonen, die nicht direkt diese sind; indirekt schon. Nämlich die Beziehung zum Heiligen Geist, zur Kirche und zum Teufel. Die Form des Sakramentes bringt dies deutlich zum Ausdruck und spricht vom Heiligen Geist; gerade vor der sakramentalen Form, bei der Handauflegung, wird gesagt: „*Accipe Spiritum Sanctum ad robur, ad resistendum diabolo et tentationibus eius*“. Und dieses *robur - roborentur* in der sakramentalen Form zeigt die Notwendigkeit, oder sogar einen der wesentlichen Punkte des Diakons: Was empfängt der Diakon vom Heiligen Geist bei der Diakonatsweihe? Das ist eben diese Stärke, dies ist ganz eindeutig, bei der Handauflegung, bei der sakramentalen Form: zuerst diese ganz deutliche Erwähnung: „Empfange den Heiligen Geist“, und dann „zur Stärke“. Warum? Eindeutig wird da vom Widerstand gegen den Teufel gesprochen. In der Ermahnung spricht der Bischof zu den Diakonen und sagt ihnen, dass sie die Kirche tragen. Die Kirche gibt ihnen eine unglaubliche Sendung: Die Kirche zu tragen.

„...*portare et munire debetis ornatu sancto, praedicatu divino, exemplo perfecto*“: Sie erwartet von Ihnen ein vollkommenes Beispiel. Sie erwartet die Predigt, sie erwartet das Beispiel, die Schönheit der Tugenden. Aber diese Kirche – das wird auch gesagt – kämpft, sie ist ständig im Kampf, im Streit. Ja, die Kirche hier auf Erden heißt die „streitende“ Kirche. Man könnte sagen, das gehört zur Kirche wie ein Proprium: Hier auf Erden gibt es keine Kirche ohne diesen Streit. Das gehört wirklich zu ihrem Wesen hier auf Erden, denn ihre Sendung ist die Rettung der Seelen, und es gibt Feinde: die Welt, den Teufel und uns selbst. Auch hier wird eindeutig der Teufel genannt, und mit dem Teufel die Welt. Die Kirche will also, dass der Diakon sich einsetze in diesem Kampf. Dieser Kampf ist ein geistiger Kampf. Und wenn man ein bisschen überlegt, ist eine der wichtigen Funktionen des Diakons heute das Predigen, die Übermittlung des Glaubens. Und das ist wiederum ein Kampf! Die Welt und der Teufel werden alles Mögliche tun, damit die Seelen nicht zum Glauben kommen. Und eines der wirksamsten Mittel, das die Welt, der Teufel kennt, ist die Einschüchterung. Die Welt versucht immer wieder, die Kirche zu beeinflussen durch Angst und Drohungen, um zu verhindern, dass die Wahrheit verkündet werde. Es genügt zu schauen, was jetzt läuft, wie es läuft, wie die Staaten neue Gesetze gegen das Naturrecht einführen wollen und schon eingeführt haben und diese noch ausdehnen wollen. Es ist eindeutig: Die Kirche darf nicht schweigen! Sie vertritt Gott, Gott ist aber der Schöpfer, er ist der Herr über diese Welt! Und er sendet die Kirche, und die Kirche sendet eben die Diakone zum Predigen, um diese ewigen Wahrheiten Gottes der ganzen Welt zu verkünden. Koste es, was es wolle! Da sieht und versteht man, dass dieser Prediger eine unglaubliche Stärke braucht; und diese wird ihm heute gegeben durch den Heiligen Geist. Es ist nicht eine bloß menschliche Stärke; es geht nicht bloß um irdische Helden, nein! Es geht um ein übernatürliches Heldentum, das direkt vom Heiligen Geist gegeben wird; diese Stärke, die der Heiland selbst seinen Aposteln versprochen hatte und die wir an Pfingsten gerade bei den Aposteln sehen. Schauen wir einmal, was für eine Einschüchterung die Apostel gerade vor Pfingsten erduldeten, bis Pfingsten: Sie hatten einfach Angst. Die Drohung ist groß, es geht bis zur Lebensbedrohung. Sie haben Angst, sie verstecken sich. Mit diesem Ereignis von Pfingsten, mit der Stärkung des Heiligen Geistes,

verschwindet diese Angst. Die Drohung bleibt, die Welt bleibt, wie sie ist. Die Konsequenzen, die Folgen werden schon kommen... wie schon der hl. Paulus auch sagt: „Ein jeder, der fromm für Jesus leben will, wird Verfolgung erleiden“. Das gehört zum Programm! Wir sollen eben diese Angst, diese menschliche Angst überwinden, indem wir uns auf den Hl. Geist stützen. Das ist eine Realität, diese Stärkung durch den Hl. Geist ist eine Wirklichkeit. Sie müssen sich auf ihn stützen. Und es geht nicht bloß um das Leben hier auf Erden, es geht um das ewige Leben der Seelen! Diese schlechten, gottlosen Gesetze führen die Seelen in die Hölle! Der Kampf ist ernst. Der Priester, der Diakon muss bereit sein, Schläge einzustecken. Wir dürfen keine Angst vor diesen haben! *Denjenigen, die Gott lieben, gereicht alles zum Besten.* Die moderne Welt heute will nichts mehr von streiten, kämpfen, vom Teufel wissen. Der neue General des Jesuitenordens, so habe ich gerade gelesen, glaubt nicht an den Teufel; das sei eine Erfindung der Menschen. Das ist ein schönes Einfallstor für den Teufel. Der Teufel ist eine Wirklichkeit wie die Engel, wie Gott, wie wir... Heute herrscht in der Kirche eine unglaubliche Krise, weil eben die streitende Kirche nicht mehr streiten will. Sie will den Frieden - sie will den Frieden mit ihren Feinden. Und das geht nicht. Die Kirche bringt den Frieden, aber nicht den Frieden von dieser Erde, wie der Heiland selbst gesagt hat: „Den Frieden gebe ich euch, aber nicht wie die Welt ihn gibt; meinen Frieden schenke ich euch.“ Es ist klar, dass dieser Friede von Jesus dann auch den Frieden auf die Erde bringt, aber nur, wenn man seine Gebote beobachtet. Also, die Sendung des Diakons ist enorm groß und wichtig.

Da es aber eine Krise in der Kirche gibt, gibt es noch eine andere Gefahr, nämlich die Kirche zu verlassen. Es gibt so viele, so viele Ärgernisse auf so vielen Ebenen bis zum Haupte, in den Bistümern, in der ganzen Welt. Es ist wie eine verrückte Zeit für die Kirche. Man fragt sich manchmal: „Wo ist die Kirche?“ So schlimm ist es! Aber das Verlassen, Aufgeben ist kein Weg, es ist ein falscher Weg, es ist ein grober Irrtum zu sagen: Diese Amtskirche ist nicht mehr die Kirche. Das ist falsch! Das ist eine falsche Auffassung. Genauso falsch, wie zu sagen: Diese bösen Hirten sind korrupt, können nichts mehr für die Seelen tun. Das ist wieder falsch, weil die Kirche wesentlich und an erster Stelle Jesus Christus selbst ist. Deshalb singen wir im Credo, und können und dürfen und sollen wir von dieser Kirche, die wir vor Augen haben, mit dem jetzigen Papst, mit den jetzigen Bischöfen, singen wir von dieser Kirche im Credo, dass sie heilig ist! Und das bleibt wahr! Sie ist heilig. Und sie spendet und sie schenkt die Heiligkeit, diese Mittel des lieben Gottes ruhen weiter in der heutigen Kirche! Aber es ist auch klar: Wenn ein Diener, ein Diener des Heiligtums, ein Prälat seine Autorität missbraucht, dann wird diese Wirkung der Heiligung gehemmt. Doch die Sakramente – und das ist die Lehre der Kirche – wirken *ex opere operato*, d.h. durch das Werk, das vollbracht wird, unabhängig vom Spender, von der Qualität des Spenders. Es genügt, dass er die richtige Absicht, die richtige Intention hat, er mag ein Heiliger sein, er mag ein armseliger Sünder sein, die Gnade Gottes wird vermittelt. Gott sei Dank! Das darf man nicht vergessen. Und so können auch schlechte Geistliche noch Werkzeuge des Heiligen Geistes und Jesu Christi sein. Nach dem Konzil von Trient schreibt ein Bischof aus Norditalien nach Rom: „Ich habe ein ganz großes Problem: Die große Mehrheit meiner Priester lebt mit einer Frau. Was soll ich tun?“ Die Antwort von Rom: „Sie ersetzen diese Priester nur, wenn Sie Ersatz haben.“ Denn auch so können diese Priester noch heiligen, noch die Seelen retten. Trotz ihres unglaublichen Zustandes. Das ist nicht von heute, das ist nicht Modernismus! Das ist der Glaube der Kirche.

Wir müssen aufpassen! Es gibt auch bei uns Tendenzen, die nichts mehr mit der „Amtskirche“ zu tun haben wollen, nichts mehr von ihr hören wollen. Achtung, Achtung! Es ist klar: Wir wollen nichts mit dem Bösen, mit dem Übel, das verbreitet wird, wir wollen nichts mit den Verwundungen zu tun haben, die in der Kirche geschehen, und leider auch durch ihre Diener,

ihre Priester, ihre Bischöfe – es ist schon eine absurde Situation. Man könnte sagen, unser Glaube an die Kirche wird geprüft, das ist wahr. Aber es gibt nur eine Kirche! Und diese Kirche hat nur einen Papst, normalerweise. Mit wenigen Ausnahmen. Auch die Bischöfe haben ihr Amt inne kraft göttlichen Rechts, d.h. es ist von Gott so bestimmt. Wir dürfen das nicht vergessen, wir dürfen nicht sagen: Wir sind die Kirche – alles andere vergessen wir, machen alles selber, wir genügen uns selbst, wir haben alles, wir brauchen die anderen nicht mehr. Das ist ein falscher Begriff! Wenn wir unser Amt ausüben, der Priester hier am Altar, der Diakon bei der Predigt usw. woher kommt seine Stärke? Von ihm selbst? Von der Priesterbruderschaft? Nein! Von der Kirche! Das sieht man bei der Taufe. Die erste Frage heißt: Was begehrt du von der Kirche? Den Glauben. Das sagen auch wir. Wir sagen nicht: „Was willst du von der Priesterbruderschaft?“ Wir sagen „von der Kirche“. Das ist sehr, sehr wichtig, dass wir diese Begriffe richtig haben; das bedeutet nicht, dass wir den Kampf aufgeben, im Gegenteil, wir sehen so viel Schaden in der Kirche; also wollen wir arbeiten, um das zu säubern, zu reinigen, nach den Kräften, wie der liebe Gott sie gibt und wie er es will.

Ein ganz kleines Beispiel. Neulich war ich auf den Philippinen. Da haben unsere Mitbrüder etwas Sonderbares erfunden, wenn man so sagen darf: Sie pilgern ganz vom Süden der Philippinen bis ganz in den Norden mit einer Fatima-Statue. Sie gehen zu Fuß. Von ganz unten nach ganz oben. Sie gehen durch die Dörfer. Sie haben einige Katecheten, welche die Ankunft der Statue vorbereiten, und diese Laien gehen zum Bürgermeister, zur Schule, zu der Obrigkeit, die gehen auf die Plätze und bereiten die Ankunft der Gottesmutter vor. Und so geschieht es, dass unzählige Gemeinden, Städte, Schulen sich dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht haben. Da wird auch die Messe zelebriert, da wird gepredigt, das Skapulier aufgelegt, die Wundertätige Medaille verteilt... Ein Beispiel von der Südinsel: Dort haben wir drei Priester, die haben um die 70 Katecheten, und diese haben hunderte von Gemeinden dafür gewonnen, dass diese sich der Muttergottes weihen. Und sie haben es gemerkt: Die Katholiken sind untätig. Die große Gefahr kommt von den Protestanten. Diese gehen zu den Leuten, bieten ihnen Geld und Vergnügen, Musik usw. an und damit werden Millionen von Leuten der Kirche entrissen. Dank dieser Aktion - man sieht es eindeutig - werden die Katholiken zuerst in ihrem Glauben bestärkt, geschützt gegen die Protestanten, und so bleiben sie katholisch. Kinder, eine kleine Gruppe von Kindern, die zur *Militia Mariä* gehören, haben gehört: Protestanten kommen in unser Dorf, sie wollen mit ihren riesengroßen Lautsprechern dort Werbung machen, um die Leute zu gewinnen. Was haben die Kinder gemacht? Sie sind auf den Platz gegangen, zu dem die Protestanten kommen wollten, und sie haben begonnen, den Rosenkranz zu beten. Kinder! Dann sind die Protestanten gekommen und haben gesehen: Diese Leute sind da und beten; und sie haben gewartet, gewartet, gewartet... die Kinder haben einfach weiter gebetet, immer weiter, den ganzen Tag, bis die Protestanten gegangen sind. Da sieht man: Es gibt etwas zu tun! Wir dürfen nicht sagen: Wir sind am Ende, alles ist verloren – das ist nicht wahr! Aber es verlangt Mut und gewiss auch ein bisschen Vorsicht. Aber trotzdem: Es gibt diesen Kampf, und eben von unseren Leuten wird der Kampf erwartet. Wir stehen in einem Riesenkampf in der Kirche, in der Welt. Es ist überall derselbe Kampf: Es geht um die Seelen, es ist ein Ringen, um die Seelen zu retten. So wollen wir heute wirklich zum Heiligen Geist flehen, und zur Gottesmutter, zur Braut des Heiligen Geistes gehen: Sie möge Ihre Herzen vorbereiten auf diese Weihe und sie dann pflegen, damit Sie in den Tugenden der Diakonatsweihe wachsen und so die Kirche tragen zur Ehre Gottes, zum Heil der Seelen. Amen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.